

Völlig losgelöst – Wie Jazz den Marsöl-Saal verzaubert

Jazz Chur hat eine geniale Lösung gefunden, um Club-Atmosphäre auch in diesen Zeiten zu geniessen. Am Donnerstag gab es 80er-Pop.

Wenn heutzutage ein Kulturveranstalter mitteilt «Wir finden statt», verdient das schon allein Lob und Aufmerksamkeit. Wenn es sich beim angekündigten Anlass auch noch um ein Clubkonzert handelt, fragt man sich verwundert, wie das denn gehen soll – erstens nach der generellen Schliessung von Musiklokalen und Clubs und zweitens mit der 50-Personen-Regel für Konzerte. Den Ausgewählten in Chur und Umgebung sei versichert: Es geht. Sehr stimmungsvoll, entspannt und musikalisch erstklassig sogar.

Das Licht macht's

Es ist der Hartnäckigkeit von Rolf Cafilisch zu verdanken, dass die Reihe «Weekly Jazz» sowie andere Formate von Jazz Chur nach wie vor auf der Agenda stehen. Der Schlagzeuger und Präsident des Vereins nutzt einfach geschickt alle Möglichkeiten aus, die sich nach den momen-

tanen Regeln noch bieten. Glück hat er auch damit, dass das Zuhause der vereinigten Churer Jazzszene in der Bar des ehemaligen Hotels «Marsöl» am Rande der Altstadt liegt. Dort gibt es einen grossen Saal, der normalerweise praktisch jeden Abend für Weihnachtsfeiern gebucht wäre. Jetzt sitzen die Betreiber aber vor einer gähnend leeren Reservationsliste bis in den Frühling hinein.

Bevor der Umzug von der kuscheligen Bar, wo man zuletzt wegen der Abstandsregeln immer mehr Leute hatte abweisen müssen, in den lichten Saal erfolgte, musste Cafilisch noch einige entscheidende Eingriffe tun. Wer den weissen hohen Raum mit seinem unterkühlten Charme kennt, wundert sich. Was doch ein geschickter Lichttechniker alles an gemütlicher Atmosphäre herzaubern kann. Dazu die freundliche Bedienung, welche die gesamte Spei-



Stilsicher: Andreas Ebenkofler, Rolf Cafilisch, Vito Cadonau und Saki Hatzigeorgiou (von links) im Marsöl.
Bild: Olivia Aebli-Item

sekarte des «Marsöl»-Restaurants bereit ist aufzutischen, und schon steht einem genussreichen Musikabend nichts mehr im Wege.

Cooler Zeiten

Das für diesen Donnerstag angekündigte musikalische Abenteuer – ab in die coolen Achtzigerjahre – hätte auch in normalen Zeiten neugierig gemacht. Doch jetzt sehnt man sich förmlich nach der verrückten Leichtigkeit dieser Zeiten. Das ad hoc vereinte Quartett hat auf jeden Fall die Klasse, das umzusetzen. Die Arrangements auf die Popsongs der damaligen Zeit sind alle selbst geschrieben – jeder durfte mal ran.

Gleich zum Auftakt trifft Cafilisch mit Peter Schillings «Major Tom» den ironisch abgehobenen Ton perfekt. Völlig losgelöst – wer erinnert sich nicht an das durch die Textzeile ausgedrückte Lebensgefühl?

Weit losgelöst vom Original ist so manches Stück, besonders wenn Pianist Andreas Ebenkofler fantasievoll ins Weltall des Jazz abdriftet. Zum fröhlichen Titelraten ist jeder eingeladen. Locker-flockig nimmt Gitarrist Saki Hatzigeorgiou das «Take on Me» von A-ha auf den Arm. Der Thurgauer Grieche begeistert mit seinen Riffs noch oft an diesem Abend.

«99 Luftballons» retten trotz Unkenntlichkeit den unschuldigen Groove Nenas perfekt ins Heute. Der Jüngste am Bass, Vito Cadonau, lässt schliesslich noch den Geier abstürzen mit «Bruttosozialprodukt». Das furiose Finale mit Kraftwerks «Computer Liebe» kommt jedenfalls viel zu früh.

Ruth Spitzenpfeil

Nächstes «Weekly Jazz»

Donnerstag, 12. November, 20.30 Uhr, Marsöl-Saal, Chur.